

Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkung im ländlichen und alpinen Tourismus



Auftraggeber

Schweizer Tourismus-Verband, STV

Projektleitung und Bericht

Ursula Rütter-Fischbacher

Heinz Rütter

Berechnungen und Grafik

Tonio Schwehr

Begleitgruppe

Marc Fessler (STV)

Thomas Egger (SAB)

Remo Fehlmann (GastroSuisse)

Sandra Schürmann (hotelleriesuisse)

Inhaltsverzeichnis

1.	Ergebnisse auf einen Blick	5
2.	Ausgangslage und Auftrag	7
3.	Abgrenzungen und Vorgehen	7
4.	Gesamtbeschäftigung und Bruttowertschöpfung	13
5.	Wirtschaftliche Wirkungen des Tourismus	21
5.1	Touristische Gesamtnachfrage	21
5.2	Touristische Beschäftigung und Bruttowertschöpfung	22
5.3	Direkte und indirekte Tourismusanteile	26
6.	Entwicklung der verschiedenen Räume anhand verfügbarer Daten	29
6.1	Einwohnerzahlen	29
6.2	Hotellerie	29
Anhang: Gästefrequenzen		33

1. Ergebnisse auf einen Blick

Der Schweizer Tourismus-Verband (STV) erarbeitet zur Zeit Massnahmen zur Stärkung des alpinen Tourismus. Als Grundlage dafür sind im vorliegenden Bericht die direkten und indirekten Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen des Tourismus im Berggebiet, den grossen Städten und dem übrigen Raum geschätzt worden.

Die touristischen Wirkungen sind – ausgehend von den Gästefrequenzen – mittels Modellrechnungen berechnet und die Resultate mit dem TSA der Schweiz plausibilisiert worden. Abbildung 1 zeigt eine Übersicht der wichtigsten Resultate.

Abbildung 1: Wichtigste Resultate auf einen Blick

	Schweiz	Berggebiet	Grosse Städte	Übriger Raum
Gästefrequenzen Total in Tsd. (Schätzung)	297'900	106'200	65'000	126'800
Verteilung in %	100	36	22	43
Tagesgäste	201'600	54'500	51'600	95'600
Tagesgästeanteil in %	68	51	79	75
Übernachtungsgäste	96'300	51'700	13'400	31'200
• davon Hotel	35'600	15'300	10'300	10'000
Touristische Gesamtnachfrage in Mio. CHF	51'300	14'200	19'200	17'900
Touristische Bruttowertschöpfung in Mio. CHF	-	11'563	10'492	10'589
Verteilung in %	-	35.4	32.1	32.4
direkt	20'640	7'294	6'974	6'381
indirekt		4'269	3'518	4'208
Tourismusinduzierte Beschäftigung in VZÄ	-	113'160	94'470	108'310
Verteilung in %	-	35.8	29.9	34.3
direkt	192'500	67'990	58'880	65'580
indirekt		45'170	35'590	42'730
Tourismusanteil				
Am BIP	-	20.8	4.6	3.2
• direkt	3.4 (2.7*)	13.1	3.1	1.9
• indirekt		7.7	1.6	1.3
An der Beschäftigung	-	26.9	7.3	4.9
• direkt	4.9 (4.3*)	16.1	4.5	3.0
• indirekt		10.7	2.7	1.9
* TSA				

Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter Soceco. Infolge von Rundungsabweichungen entsprechen die Summen der Spalten nicht immer genau dem Total.

Für das Jahr 2015 werden im Berggebiet 106.2 Mio. *Gästefrequenzen* geschätzt, das sind 36% der touristischen Frequenzen in der gesamten Schweiz. Davon sind 51% Tagesgäste (54.5 Mio.) und 49% übernachtende Gäste (51.7 Mio.).

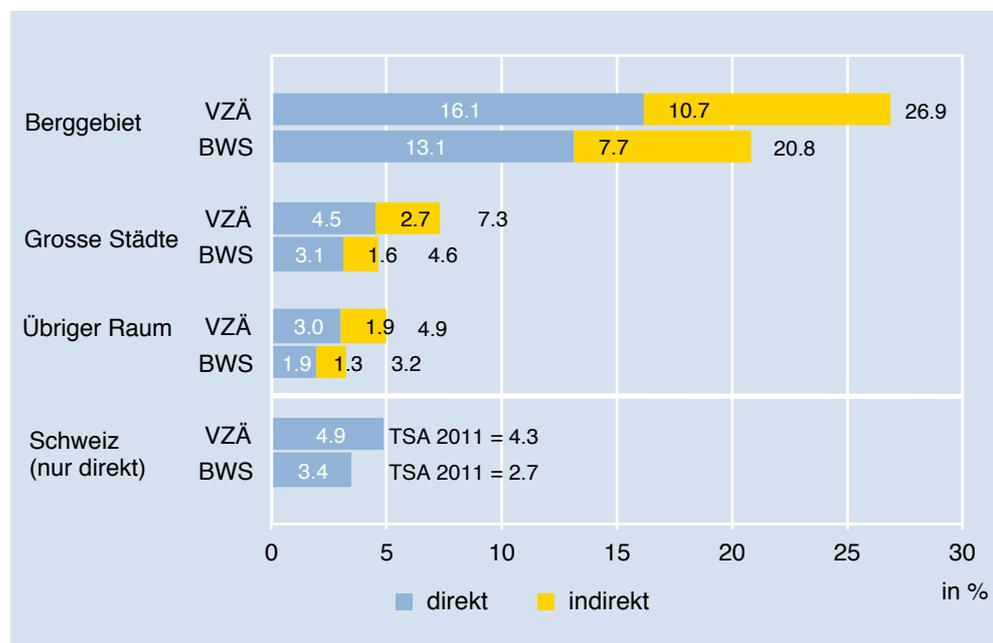
Diese Gäste generieren eine *touristische Gesamtnachfrage* von 14.2 Mia. CHF. Darin sind auch Ausgaben von Eigentümer/innen von Ferienwohnungen enthalten, die diese für den Unterhalt und die Renovation ihrer Objekte aufwenden. Diese Nachfrage erzeugt bei den beteiligten Unternehmen Umsätze, Wertschöpfung und Beschäftigung.

Nach Abzug der Vorleistungen (d.h. den bei Dritten bezogenen Gütern und Dienstleistungen), erwirtschaften die beteiligten Unternehmen im Berggebiet aus diesen touristischen Umsätzen eine *Bruttowertschöpfung* (BWS) von 11.6 Mia. CHF. Davon ist 7.3 Mia. CHF direkt auf die Umsätze mit Touristen zurückzuführen, weitere 4.3 Mia. CHF entstehen indirekt über die Wertschöpfungskette innerhalb des Berggebiets sowie über die Ausgaben der im Tourismus beschäftigten Arbeitnehmer/innen.

Um diese Wertschöpfung zu generieren schaffen die beteiligten Unternehmen des Berggebiets *Arbeitsplätze* in der Grössenordnung von 113 Tsd. Vollzeitäquivalenten (VZÄ). Davon sind rund 68 Tsd. VZÄ direkt durch die touristischen Umsätze induziert, weitere rund 45 Tsd. VZÄ entstehen indirekt.

Im Vergleich mit der gesamten Wirtschaftsleistung des *Berggebiets* ist ein Anteil von rund *27% der Gesamtbeschäftigung* und *21% der gesamten Bruttowertschöpfung* des Berggebiets dem Tourismus zu verdanken (Abb. 2). Davon sind in Bezug auf die Beschäftigung rund 11% in Bezug auf die Wertschöpfung 7.7% indirekte Wirkungen.

Abbildung 2: Direkte, indirekte und gesamte Tourismusanteile an der Beschäftigung (VZÄ) und der Bruttowertschöpfung (BWS) in den untersuchten Räumen und der Schweiz (nur direkt), 2015



Quelle: Schätzungen Rütter Soceco

Damit hat das Berggebiet im Vergleich mit den grossen Städten (Anteile 7.3% bzw. 4.6%) und dem übrigen Raum (Anteile 4.9% bzw. 3.2%) einen deutlich stärkeren Bezug zum Tourismus und dadurch auch eine deutlich höhere Tourismusabhängigkeit.

2. Ausgangslage und Auftrag

Der Schweizer Tourismus-Verband (STV) erarbeitet zur Zeit Massnahmen zur Stärkung des alpinen Tourismus. In diesem Zusammenhang ist ein "Tourismus-Gipfel" mit Bundesrat Johann Schneider-Ammann geplant. Für dessen Vorbereitung fehlen jedoch fundierte Angaben zur Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkung des Tourismus im Berggebiet der Schweiz. Der STV hat Rütter Soceco daher angefragt, eine Abschätzung dieser Grundlagendaten vorzunehmen.

Insbesondere soll gezeigt werden, in welchem Masse das Berggebiet im Vergleich zu den grossen Städten und dem übrigen Raum der Schweiz vom Tourismus profitiert und wie gross die Tourismusabhängigkeit verschiedener Branchen in diesen Gebieten ist. Die Resultate der Analysen sollen als Informations- und Entscheidungsgrundlage für den Tourismusgipfel dienen.

Basierend auf der Offerte vom Juni 2016 und einer Besprechung vom 16.6.16 in Bern werden in der Studie folgende geografische Räume unterschieden:

- Berggebiet
- Grosse Städte
- übriger Raum

Für diese drei Räume soll die durch den Tourismus ausgelöste Gesamtnachfrage sowie die Beschäftigung und Bruttowertschöpfung abgeschätzt werden. Die direkten Wirkungen werden für die Touristischen Leistungsträger (TL) detailliert aufgezeigt. Die daraus resultierenden indirekten Wirkungen innerhalb der Wertschöpfungskette werden für wichtige Branchen separat sowie insgesamt pro untersuchten Raum ausgewiesen.

Die touristische Beschäftigung (direkt + indirekt) wird mit der Gesamtbeschäftigung und die touristische Bruttowertschöpfung mit der totalen Wertschöpfung in den entsprechenden Räumen ins Verhältnis gesetzt.

Für wichtige Branchen bzw. Branchengruppen werden die Tourismusanteile an der jeweiligen Gesamtbeschäftigung ausgewiesen.

Im Rahmen des Auftrags werden keine Primärerhebungen durchgeführt. Die Datenlage erlaubt daher nur eine grobe Abschätzung der touristischen Wirkungen für die drei verschiedenen Räume.

3. Abgrenzungen und Vorgehen

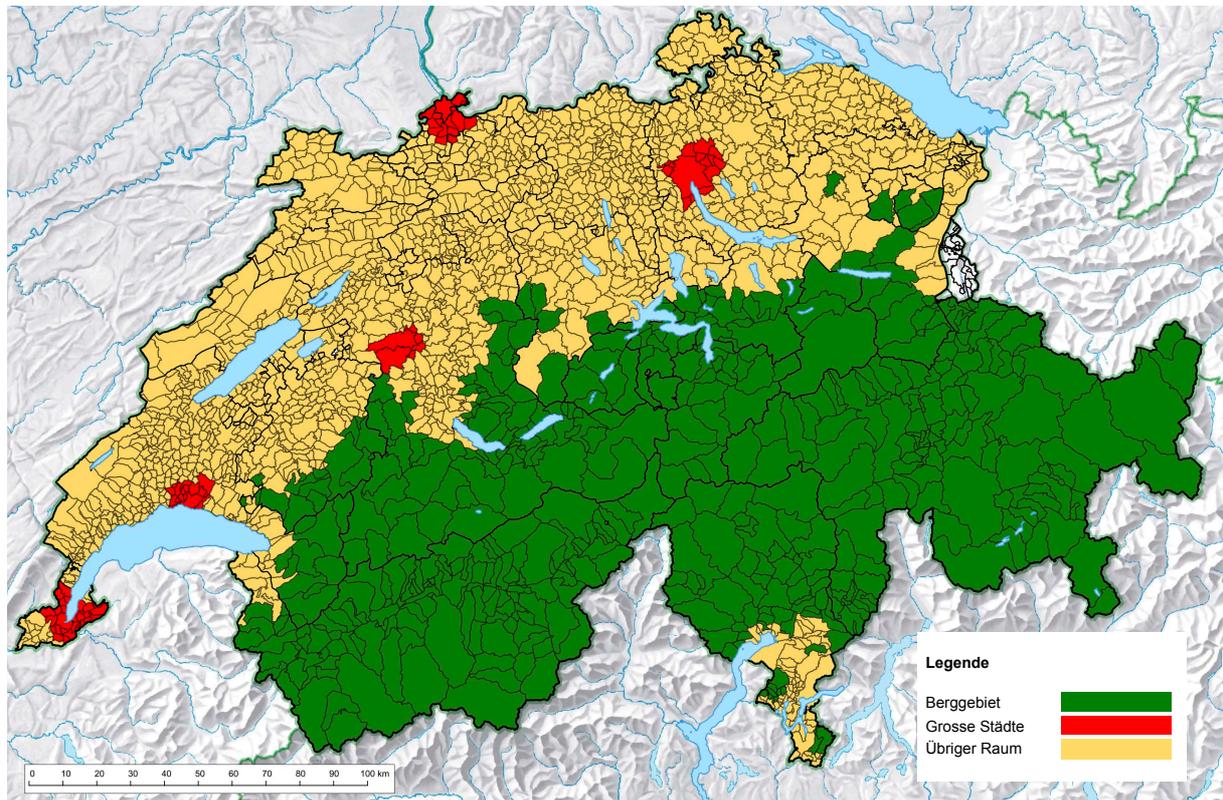
Räumliche Abgrenzung

Die Raumtypen "Berggebiet", "grossen Stadt" und "übriger Raum" wird entsprechend der vier *Marketingregionen von Schweiz Tourismus (ST)* abgegrenzt. ST unterscheidet die Regionen "Berge", "Land", "grosse Stadt" und "kleine Stadt". Für das vorliegende Projekt werden die "kleinen Städte" nicht separat untersucht sondern zusammen mit dem "Land" zum "übrigen Raum" zusammengefasst (Abb. 3).

ST definierte die Regionen nicht anhand einer "harten" Kriterienliste, sondern aufgrund einer Experteneinschätzung, die sich an der Sichtweise des Gastes orientiert.

tiert. Die Definition berücksichtigt die touristische Lage der Destinationen. Davos und Chur zum Beispiel liegen in den Bergen und werden nicht als "kleine Stadt" definiert. Bei der Zuteilung in die vier Regionen achtete ST zudem darauf, dass die Gebiete (insbesondere das Berggebiet) möglichst zusammenhängend sind. Destinationen in Bergtälern werden dem Berggebiet zugeordnet, da dort primär der Bergtourismus vorherrscht.

Abbildung 3: Abgrenzung Berggebiet, grosse Stadt, übriger Raum



Quelle: Relief Google maps 2015, Gemeindedaten Schweiz Swisstopo 2016

ST verwendet diese Abgrenzung im online-Abfragetool der HESTA des BFS (Variable "ST Marketingregionen") sowie in Jahresberichten und weiteren Informationspublikationen.

Als Hintergrundinformation wird zudem die Entwicklung der Hotellogiernächte, der Bettenzahlen sowie der Bevölkerung seit 2006 in den drei untersuchten Räumen dargestellt.

Zeitliche Abgrenzung

Die Berechnung der touristischen Beschäftigung und Wertschöpfung stützt sich grundsätzlich auf die Gästefrequenzen des Jahres 2015 ab. Die Wirtschaftsstruktur basiert auf den aktuell verfügbaren STATENT-Daten 2013.

Einbezogene Gästetypen und Datenquellen für die entsprechenden Frequenzen sowie für die Tagesausgaben

Für die *Abgrenzung der Gäste* gegenüber den Einheimischen gilt die Tourismusdefinition der UNWTO.

Für die Frequenzstruktur der verschiedenen Gästetypen werden die folgenden *Datenquellen*¹ beigezogen:

- Hotelgäste: Hesta BFS
- Parahotelleriegäste: Schätzung basieren auf statistischen Daten der Verbände oder des BFS (SJH, BnB, Camping, SAC-Hütten, etc.), dem 1. Quartal 2016 der Pasta des BFS, vorhandenen Erhebungen im Rahmen von regionalen Wertschöpfungsstudien (Ferienwohnungen/Zweitwohnungen, Gruppenunterkünfte) und weiterer Literatur. Rückfragen zur Plausibilisierung bei den fünf grossen Städten.
- Übernachtungen in eigenen Ferienwohnungen und bei Verwandten und Bekannten: Schätzungen basierend auf verschiedenen regionalen Wertschöpfungsstudien sowie auf dem aktuellen Gebäude und Wohnungsregister (GWR).
- Übrige (Spitaltourismus, Bildungstourismus): Entsprechende Statistiken.
- Tagesgäste (von innerhalb und ausserhalb der entsprechenden Regionen): Schätzung basierend auf Daten eigener regionaler Wertschöpfungsstudien.

Die Daten für die *Tagesausgaben* der Gäste stammen aus kantonalen WS-Studien². Diese wurden auf das Jahr 2015 hochgerechnet und mit den Werten aus dem Tourismus Monitor Schweiz von Schweiz Tourismus verglichen und nötigenfalls angepasst.

Berechnungen

Basierend auf der Frequenzstruktur und den Tagesausgaben nach Gästekategorie wird die *touristische Gesamtnachfrage* und die daraus resultierende direkte und indirekte *Bruttowertschöpfung und Beschäftigung* ermittelt (Modellrechnungen mit Hilfe von regionalisierten IOT-Modellen).

Die *indirekten Wirkungen* werden nur innerhalb der betrachteten Räume aufgezeigt, *ohne Spillover Effekte*³ vom Berggebiet in die übrigen Räume oder umgekehrt. => Die indirekten Wirkungen in der Gesamtschweiz entsprechen daher nicht der Summe der drei untersuchten Räume. Sie wären infolge der Spillover Effekte höher.

Plausibilisierungen

Die Resultate werden anhand von folgenden Grundlagen plausibilisiert:

- Tourism Satellite Account (TSA) der Schweiz: Die Summe der direkten touristischen Beschäftigung und Bruttowertschöpfung der drei Räume sowie die direkten Tourismusanteile einzelner Branchen werden mit dem TSA der Schweiz abgestimmt.
- Die Tourismusanteile der einzelnen Branchen in den drei untersuchten Räumen werden mit den Ergebnissen von regionalen touristischen Wertschöpfungsstudien und mit Literatur (z.B. Studien zu Graubünden von HTW Chur, Studie zum Wallis vom Tourismus Observatorium etc.) verglichen.

¹ Für die Hotellogiernächte liegen in Form der Hesta statistische Daten in regionalisierter Form vor. Bei den anderen Gästekategorien sind die vorhandenen Informationen mit Schätzungen ergänzt worden.

² Rütter Sococo (Rütter+Partner), div. kantonale und regionale Wertschöpfungsstudien.

³ Indirekte touristische Wirkungen, die ausserhalb des betrachteten Raums entstehen, z.B. durch Vorleistungseinkäufe der TL.

Ausgewiesene Ergebnisse

- Wirtschaftsstruktur in den untersuchten Räumen anhand der Gesamtbeschäftigung der Branchen und deren Bruttowertschöpfung (regionale BIP)
- Den Schätzungen zugrundeliegende Frequenzstruktur der Gäste der drei Räume (im Anhang)
- Gesamtnachfrage der Gäste
- Direkte, indirekte und gesamte durch den Tourismus ausgelöste Beschäftigung und Bruttowertschöpfung pro untersuchten Raum
- Durch den Tourismus ausgelöste Bruttowertschöpfung und Beschäftigung für relevante Branchen, entsprechende direkte und indirekte Tourismusanteile an der regionalen Gesamtbeschäftigung dieser Branchen.

Methodische Detailfragen

Direkte Wirkungen:

Die für die Schätzung angewandte Methodik bezieht im Vergleich zum TSA der Schweiz auch die unten stehenden Effekte als direkte touristische Wirkungen mit ein. In der Folge liegen im vorliegenden Projekt geschätzten direkten Wirkungen über denjenigen des TSA 2011.

Zusätzlich zur TSA-Abgrenzung einbezogene Komponenten:

- Produktion der nicht dauerhaften touristischen Konsumgüter. Auf der Aufkommenseite werden im TSA nur die Detailhandels-, Grosshandels- und Transportmargen der von den Besuchern konsumierten nicht dauerhaften Güter berücksichtigt. In der hier verwendeten Vorgehensweise wird zusätzlich auch die Produktion dieser Güter (in der Schweiz) einbezogen.
- Ausgaben für den Unterhalt, die Renovation und den Umbau von Ferienwohnungen

Indirekte Wirkungen:

Die Berechnung der indirekten Effekte des Tourismus umfasst wie erwähnt drei Komponenten:

- Vorleistungseffekt: Indirekte Effekte ausgelöst durch die Vorleistungsnachfrage der Tourismuswirtschaft
- Investitionseffekt: Indirekte Effekte ausgelöst durch die im Tourismussektor getätigten Investitionen
- Einkommenseffekt: Indirekte Effekte ausgelöst durch den Konsum der im Tourismus sowohl direkt als auch indirekt beschäftigten Personen.

Dabei ist Folgendes zu beachten:

Vorleistungseffekt:

- Keine Berücksichtigung von *Spillover Effekten*. Beispiel: Vorleistungen der TL des Berggebiets, die in den Städten bezogen werden, sind mangels Schätzgrundlage nicht einbezogen worden. Die gesamten indirekten Wirkungen in der Schweiz wären daher höher als die Summe der untersuchten Räume.

Investitionseffekt:

- Einbezug der Bauinvestitionen für Neu-/Ersatzneubauten von Ferienwohnungen

- Einbezug der Bau- und Ausrüstungsinvestitionen der TL (gemäss Tourismusanteil)
- Einbezug der Investitionen aller über die gesamte Wertschöpfungskette involvierter Branchen (gemäss Tourismusanteil)
- Keine Berücksichtigung von Spillover Effekten

Einkommenseffekt:

- Keine Berücksichtigung von Spillover Effekten.

Ausweisen von indirekten Effekten:

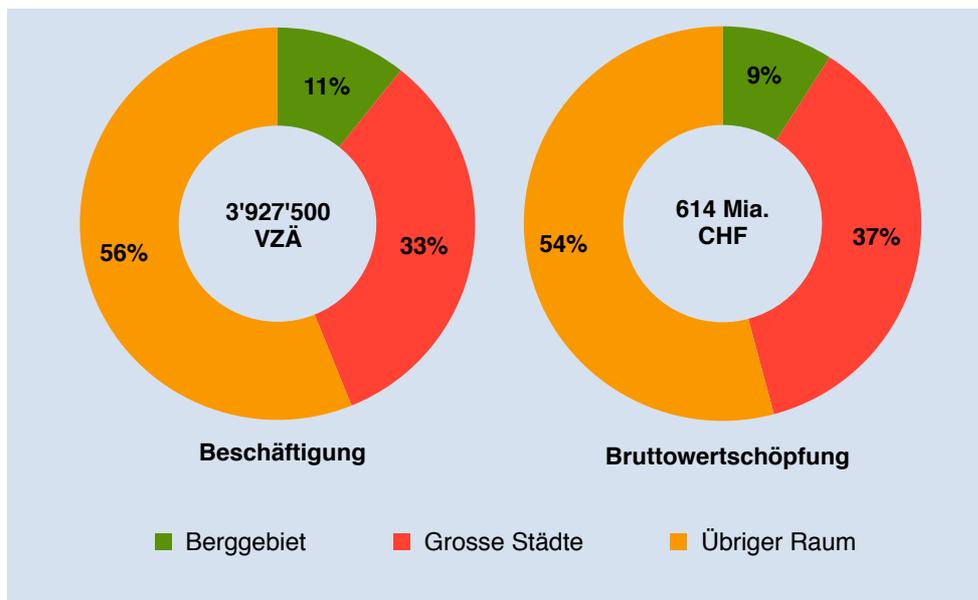
Die direkten Wirkungen zeigen die unmittelbar durch die Nachfrage der Gäste ausgelöste Beschäftigung und Wertschöpfung in denjenigen Branchen, wo der Konsum getätigt wird. Aus volks- und regionalwirtschaftlicher Sicht ist es jedoch wichtig, auch die nachgelagerten, durch die touristische Gesamtnachfrage initiierten Wirkungen zu kennen. Es wird dadurch transparent aufgezeigt, wie und wie stark die regionale Wirtschaft insgesamt mit dem Tourismus verknüpft ist und welche Branchen wie stark vom Tourismus profitieren bzw. auch abhängig sind. Es ist somit eine volkswirtschaftliche Segmentbetrachtung des Tourismus in der Region. Der Einbezug der indirekten Wirkungen hat bei der Tourismuswirtschaft noch eine andere spezielle Bedeutung, stammt doch der grösste Teil der Nachfrage und damit der wirtschaftlichen Impulse von Gästen ausserhalb der Region. Die Tourismusnachfrage kommt damit einem Export von Dienstleistungen gleich. Im Berggebiet ist der Tourismus die wichtigste „Exportbranche“. Ohne diese direkte Nachfrage gäbe es auch den grössten Teil der indirekten Wirkungen nicht.

4. Gesamtbeschäftigung und Bruttowertschöpfung

Die Gesamtbeschäftigung und die gesamte Bruttowertschöpfung (BIP) der untersuchten Räume sind die zentralen Bezugsgrössen, an Hand derer die Wirkungen des Tourismus gemessen wird. Im vorliegenden Kapitel werden die Gesamtbeschäftigung und die Bruttowertschöpfung (BWS) in den drei Räumen ausgewiesen und miteinander verglichen.

In der Schweiz waren im Jahr 2013 rund 3.9 Mio. Beschäftigte (in Vollzeitäquivalenten, VZÄ) zu verzeichnen, davon 11% im Berggebiet (0.4 Mio.), 33% in den grossen Städten (1.3 Mio.) und 56% im übrigen Raum (2.2 Mio., Abbildungen 4 und 9).

Abbildung 4: Beschäftigte und Bruttowertschöpfung in der Schweiz und in den untersuchten Räumen, 2013



Quelle: BFS STATENT, Schätzungen Rütter Soceco

Diese 3.9 Mio. Beschäftigten (VZÄ) generieren eine Bruttowertschöpfung von rund 614 Mia. CHF⁴. Im Regionsvergleich nehmen die grossen Städte bezogen auf die BWS ein etwas höheres Gewicht ein mit einem Anteil von 37% (226 Mia. CHF) als in Bezug auf die Beschäftigung. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in den grossen Städten vermehrt wertschöpfungsstarke Branchen angesiedelt sind. Die Anteile des Berggebiets mit 9% (56 Mia. CHF) und des übrigen Raums mit 54% (333 Mia. CHF) sind hingegen geringer als die entsprechenden Anteile an der Beschäftigung.

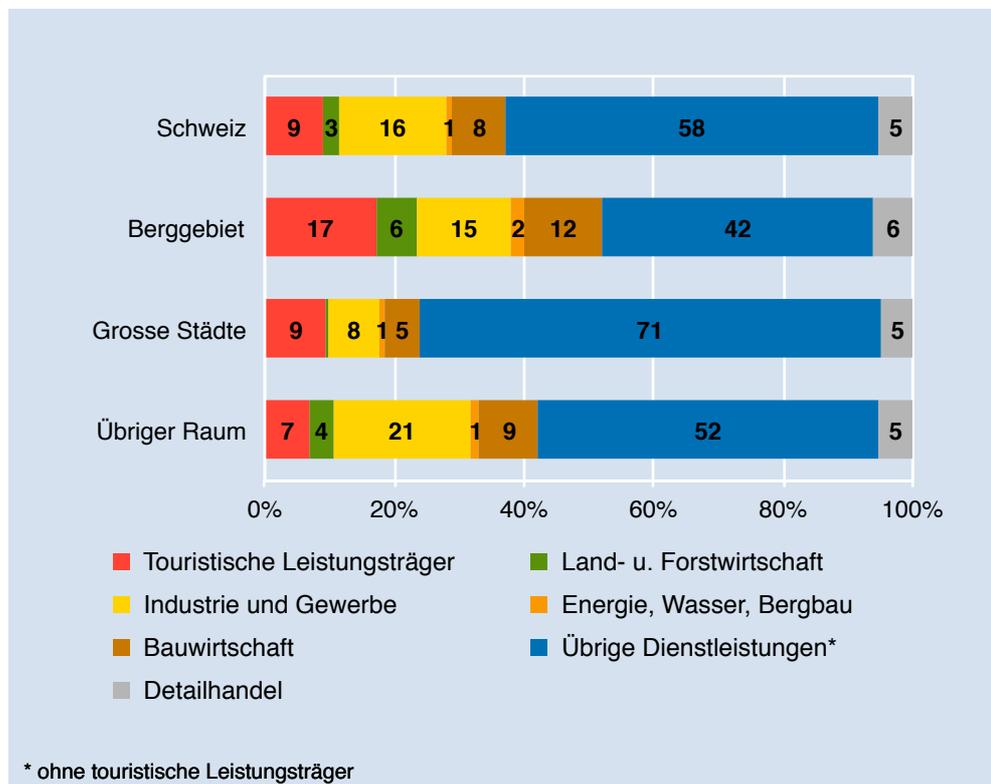
⁴ Die Summe der Bruttowertschöpfung der untersuchten Räume ist mit CHF 614 Mia. CHF tiefer als das durch das BFS für 2013 ausgewiesene BIP von 635 Mia. CHF, weil die im BIP enthaltenen Nettogütersteuern nicht Teil der regionalen Wertschöpfung sind (Definition Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, VGR).

Beschäftigungsstruktur

Ein Vergleich der Wirtschaftsstrukturen anhand der *Beschäftigung* der drei Räume zeigt die unterschiedlichen wirtschaftlichen Schwerpunkte auf (Abb. 5):

Die speziell interessierenden Touristischen Leistungsträger (TL)⁵ sind im Berggebiet mit 17% der VZÄ deutlich stärker vertreten als im Schweizer Durchschnitt (9%) und in den übrigen untersuchten Gebieten. Dieser Umstand weist bereits auf die grosse Bedeutung des Tourismus im Berggebiet hin. Umgekehrt weist das Berggebiet mit 42% einen unterdurchschnittlichen Anteil (CH 58%) an übrigen Dienstleistern auf. Diese sind insbesondere in den grossen Städten (71%) anzutreffen. Nebst den TL leisten im Berggebiet die Landwirtschaft mit 6% und die Bauwirtschaft mit 12% einen überdurchschnittlichen Beitrag zur Beschäftigung. Gerade die Bauwirtschaft hat im Berggebiet einen starken Bezug zum Tourismus und wird in den nächsten Jahren als Wirkung der Zweitwohnungsinitiative weiterhin stark unter Druck stehen.

Abbildung 5: Beschäftigungsstruktur im Berggebiet, den grossen Städten und dem übrigen Raum sowie in der gesamten Schweiz, 2013



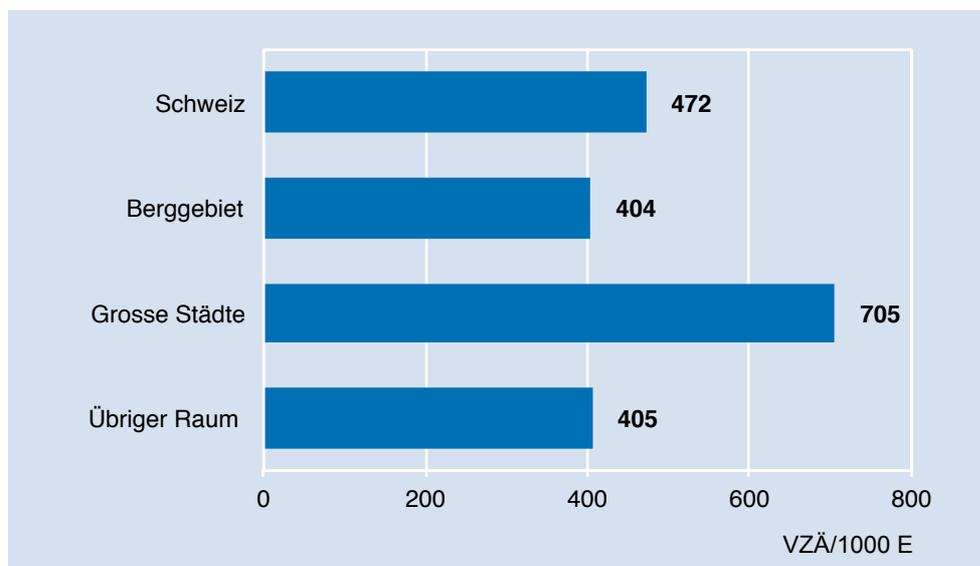
Quelle: BFS STATENT, Darstellung Rütter Sococo

Beschäftigte in Relation zur ansässigen Bevölkerung

Im Schweizer Durchschnitt fallen pro tausend Einwohner/innen rund 470 Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten an (Abb. 6). Vergleicht man die untersuchten Räume, so fallen im Berggebiet und dem übrigen Raum etwas mehr als 400 VZÄ auf tausend Einwohner/innen (E). In den grossen Städten liegt dieser Wert mit etwas mehr als 700 VZÄ/1000 E deutlich höher.

⁵ Zu den Touristischen Leistungsträgern gehören folgende Branchen: Beherbergungsgewerbe, Gaststättengewerbe, Eisenbahnen, Bergbahnen, Personenschiffahrt, Personenstrassenverkehr, Luftverkehr, Reisebüros, Tourismusservice, Kultur, Sport, Unterhaltung, Sonstige Dienstleistungen.

Abbildung 6: Anzahl Beschäftigte (VZÄ) in den verschiedenen Räumen pro tausend Einwohner/innen (E)



Quelle: BFS, Darstellung Rütter Soceco

Struktur der Touristischen Leistungsträger

Die TL sind diejenigen Branchen, die am stärksten mit dem Tourismus verbunden sind und direkt Umsätze mit Touristen erwirtschaften.⁶ Die Struktur der TL gibt Anhaltspunkte über die Art des Angebots in den verschiedenen Räumen.

Im Schweizer Durchschnitt stellt das *Gastgewerbe* (Beherbergungs- und Gaststättengewerbe) mit insgesamt rund der Hälfte der Beschäftigten (19%+29%) den grössten Anteil an der Beschäftigung der TL (Abb. 7). Dieser Anteil macht im Berggebiet rund zwei Drittel aus und ist somit deutlich höher als in den anderen beiden Räumen. Dabei ist im Berggebiet vor allem das Beherbergungsgewerbe überproportional vertreten (42%). In den Städten und dem übrigen Raum ist hingegen der Anteil des *Gaststättengewerbes* (Restaurants) anteilmässig höher als im Berggebiet. Die Restaurants erbringen in den Städten jedoch in grossem Umfange auch Leistungen für die ansässige Bevölkerung und die dort beschäftigten Arbeitskräfte.

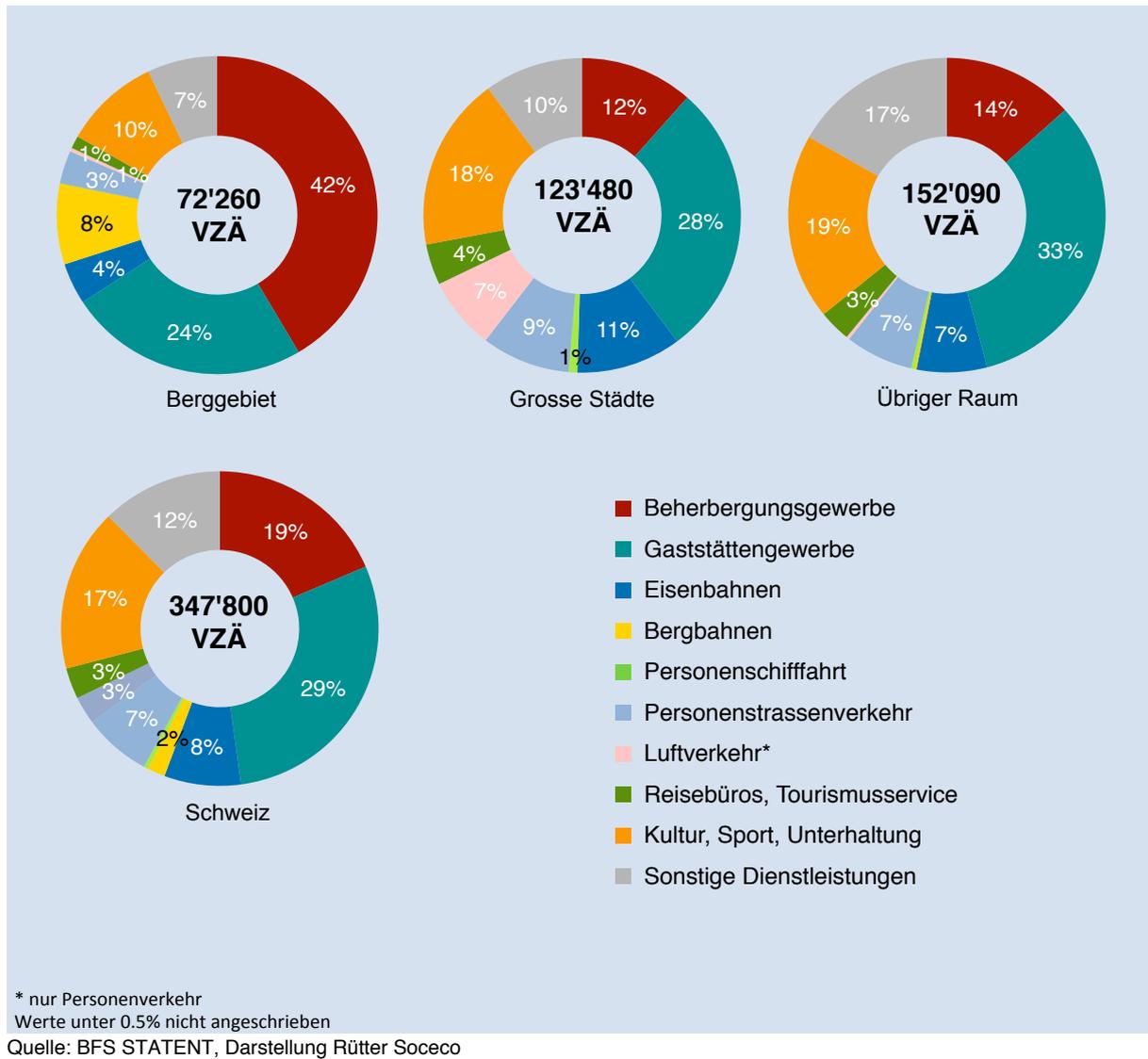
Im Berggebiet haben die *Bergbahnen* mit 8% gegenüber 2% in der Schweiz eine überdurchschnittliche Bedeutung, während in den Städten und im übrigen Raum der Personenstrassenverkehr und die Eisenbahnen stärker vertreten sind; beides Branchen, die zu einem Grossteil Leistungen für die Bevölkerung und für Arbeitskräfte (Pendler) erbringen. Dienstleister im Bereich Luftverkehr sind mehrheitlich in den grossen Städten anzutreffen, wobei vor allem der Flughafen Zürich einen grossen Einfluss hat. Sie stellen hier 7% der Beschäftigten der TL.

Die *Reisebüros und die Tourismusservices* sind ebenfalls in den grossen Städten und im übrigen Raum stärker vertreten als im Berggebiet. Hier ist zu bemerken, dass die Leistungen, die diese Branche für Einheimische erbringt zu den "touristischen" Leistungen zählt, obschon es sich dabei grösstenteils um Outgoing Tourism handelt.

⁶ Die TL erbringen jedoch auch einen Teil ihrer Leistungen für die Ansässige Bevölkerung. Je nach Region sind die Anteile, die dem Tourismus zugerechnet werden können unterschiedlich hoch (vgl. Kap. 5).

Die Kultur, Sport und Unterhaltungsbranchen sind im Berggebiet mit 10% gegenüber den anderen untersuchten Räumen ebenfalls deutlich weniger stark vertreten.

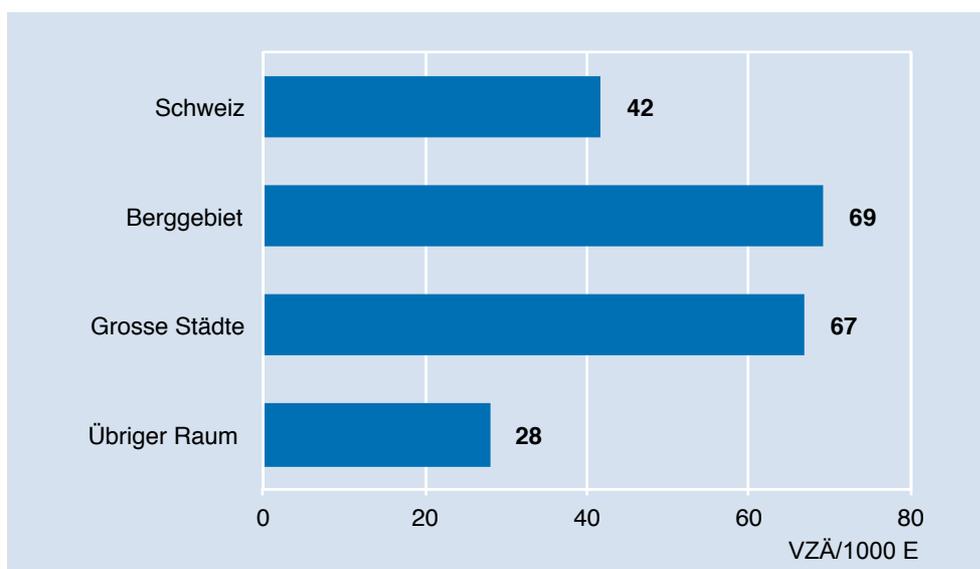
Abbildung 7: Beschäftigungsstruktur der Touristischen Leistungsträgern im Berggebiet, den grossen Städten und dem übrigen Raum sowie in der gesamten Schweiz, 2013



Beschäftigte bei den Touristischen Leistungsträgern in Relation zur ansässigen Bevölkerung

Im Schweizer Durchschnitt fallen auf tausend Einwohner/innen 42 Beschäftigte (VZÄ) bei den TL (Abb. 8). Im Berggebiet liegt dieser Wert mit 69 VZÄ/1000 E am höchsten, gefolgt von den grossen Städten mit 67 VZÄ/1000 E. Die deutlich höheren Anteile im Vergleich zum übrigen Raum ist im Berggebiet mit der höheren Tourismusintensität (vgl. Kap. 5), in den grossen Städten aber mit der grossen Anzahl an Arbeitnehmern insgesamt zu erklären, die hier Leitungen der TL nachfragen (nicht-touristische Umsätze bzw. Beschäftigte).

Abbildung 8: Anzahl Beschäftigte (VZÄ) bei den Touristischen Leistungsträgern in den verschiedenen Räumen pro tausend Einwohner/innen (E)



Quelle: BFS, Darstellung Rütter Soceco

Detailtabellen

Abbildung 9: Beschäftigungsstruktur im Berggebiet, den grossen Städten und dem übrigen Raum sowie in der gesamten Schweiz, 2013

Beschäftigung	Noga	Schweiz		Berggebiet		Grosse Städte		Übriger Raum	
		VZÄ	in (%)						
Touristische Leistungsträger		347'800	8.9	72'260	17.2	123'480	9.5	152'090	6.9
Beherbergungsgewerbe	55	64'550	1.6	30'000	7.1	14'240	1.1	20'310	0.9
Gaststättengewerbe	56	101'920	2.6	17'530	4.2	34'870	2.7	49'520	2.2
Eisenbahnen	49.1	27'150	0.7	3'040	0.7	13'230	1.0	10'880	0.5
Bergbahnen	49.39	6'290	0.2	5'930	1.4	30	<0.1	330	<0.1
Personenschiffahrt	50.3	1'610	<0.1	30	<0.1	1'070	<0.1	510	<0.1
Personenstrassenverkehr	49.3	24'080	0.6	2'400	0.6	11'140	0.9	10'540	0.5
Luftverkehr*	51.1	9'950	0.3	280	<0.1	9'170	0.7	510	<0.1
Reisebüros, Tourismusservice	79.11-79.12	11'080	0.3	920	0.2	5'190	0.4	4'970	0.2
Kultur, Sport, Unterhaltung	90-93	58'220	1.5	7'030	1.7	22'110	1.7	29'090	1.3
Sonstige Dienstleistungen	94-96	42'950	1.1	5'100	1.2	12'430	1.0	25'430	1.2
Land- u. Forstwirtschaft	01-03	106'450	2.7	26'120	6.2	2'400	0.2	77'930	3.5
Industrie und Gewerbe	10-33	640'200	16.3	62'170	14.8	104'630	8.0	473'400	21.5
Energie, Wasser, Bergbau	05-09, 35-39	45'780	1.2	7'670	1.8	10'570	0.8	27'540	1.2
Bauwirtschaft	41-43	319'690	8.1	51'410	12.2	68'280	5.2	200'010	9.1
Dienstleistungen**	45-97	2'467'520	62.8	201'480	47.8	993'030	76.2	1'273'000	57.8
Detailhandel	47	207'380	5.3	25'710	6.1	62'770	4.8	118'890	5.4
Übriger Handel	45-47	309'060	7.9	22'800	5.4	88'410	6.8	197'850	9.0
Übrige Dienstleistungen		1'951'080	49.7	152'970	36.3	841'850	64.6	956'260	43.4
Total		3'927'440	100.0	421'110	100.0	1'302'390	100.0	2'203'970	100.0
Bevölkerung		8'325'300		1'043'600		1'846'200		5'435'500	

* nur Personenverkehr

** ohne touristische Leistungsträger

Quelle: BFS, STATENT, Darstellung Rütter Soceco

Die Abbildungen 9 und 10 zeigen die in den vorangehenden Abschnitten dargestellten Strukturdaten im Detail. In Abbildung 9 sind die absoluten Zahlen und der Anteil an der regionalen Gesamtbeschäftigung dargestellt. Abbildung 10 gibt Aufschluss über die *Verteilung der Beschäftigten* der ausgewiesenen Branchen auf die drei in dieser Studie untersuchten Räume und informiert insbesondere über die Bedeutung des Berggebietes für die einzelnen Zweige.

Daraus geht hervor, dass rund 21% aller Beschäftigten der TL im Berggebiet arbeiten. Beim Beherbergungsgewerbe sind es sogar knapp die Hälfte (46.5%). Damit wird deutlich, wie wichtig das Berggebiet für diesen Wirtschaftszweig ist. Beim Gaststättengewerbe, das ja – insbesondere in den Städten – auch eine grosse Zahl von einheimischen Kunden hat, sind 17% der Beschäftigten im Berggebiet tätig. Einen hohen Berggebietsanteil weisen selbsterklärend auch die Bergbahnen mit rund 94% auf. Überdurchschnittliche Berggebietsanteile haben ferner die Landwirtschaft (24.5%), der Zweig Energie, Wasser, Bergbau (16.8%) sowie die Bauwirtschaft (16.1%).

Abbildung 10: Vergleich: Anteile der untersuchten Räume an der Gesamtbeschäftigung der verschiedenen Branchen in der Schweiz 2013.

Beschäftigung	Noga	Schweiz VZÄ	Berggebiet in (%)	Grosse Städte in (%)	Übriger Raum in (%)
Touristische Leistungsträger		347'800	20.8	35.5	43.7
Beherbergungsgewerbe	55	64'550	46.5	22.1	31.5
Gaststättengewerbe	56	101'920	17.2	34.2	48.6
Eisenbahnen	49.1	27'150	11.2	48.7	40.1
Bergbahnen	49.39	6'290	94.3	0.5	5.2
Personenschifffahrt	50.3	1'610	1.9	66.5	31.7
Personenstrassenverkehr	49.3	24'080	10.0	46.3	43.8
Luftverkehr*	51.1	9'950	2.8	92.2	5.1
Reisebüros, Tourismusservice	79.11- 79.12	11'080	8.3	46.8	44.9
Kultur, Sport, Unterhaltung	90-93	58'220	12.1	38.0	50.0
Sonstige Dienstleistungen	94-96	42'950	11.9	28.9	59.2
Land- u. Forstwirtschaft	01-03	106'450	24.5	2.3	73.2
Industrie und Gewerbe	10-33	640'200	9.7	16.3	73.9
Energie, Wasser, Bergbau	05-09, 35-39	45'780	16.8	23.1	60.2
Bauwirtschaft	41-43	319'690	16.1	21.4	62.6
Dienstleistungen**	45-97	2'467'520	8.2	40.2	51.6
Detailhandel	47	207'380	12.4	30.3	57.3
Übriger Handel	45-47	309'060	7.4	28.6	64.0
Übrige Dienstleistungen		1'951'080	7.8	43.1	49.0
Total		3'927'440	10.7	33.2	56.1

* nur Personenverkehr
** ohne touristische Leistungsträger

Quelle: BFS, STATENT, Darstellung Rütter Soceco

Die Zahlen zur *Wertschöpfung* sind in einem geringeren Detaillierungsgrad ausgewiesen, da die statistische Basis zur Schätzung der Angaben weniger genau ist als für die Beschäftigung.

Von der gesamten in der Schweiz produzierten Bruttowertschöpfung von 614 Mia. CHF werden 55.5 Mia. im Berggebiet, 225.9 Mia. in den grossen Städten und 332.6 Mia. im so definierten übrigen Raum generiert (Abb. 11 und Abb. 4).

Die *Touristischen Leistungsträger* tragen zur Wirtschaftsleistung der Schweiz 28.3 Mia. CHF bei (4.6%). Die Anteile der TL sind im Berggebiet mit 8.7% fast doppelt so hoch. Auch in den grossen Städten (5.3%) ist dieser Anteil überdurchschnittlich, während die TL im übrigen Raum mit 3.5% eine unterdurchschnittliche wirtschaftliche Bedeutung haben. Die entsprechenden Beträge sind 4.8 Mia. CHF im Berggebiet, 12 Mia. CHF in den grossen Städten und 11.5 Mia. CHF im übrigen Raum.

Abbildung 11: Bruttowertschöpfung im Berggebiet, den grossen Städten und dem übrigen Raum sowie in der gesamten Schweiz, 2013.

Bruttowertschöpfung	Noga	Schweiz		Berggebiet		Grosse Städte		Übriger Raum	
		Mia. CHF	in (%)	Mia. CHF	in (%)	Mia. CHF	in (%)	Mia. CHF	in (%)
Touristische Leistungsträger		28.3	4.6	4.8	8.7	12.0	5.3	11.5	3.5
Land- u. Forstwirtschaft	01-03	4.7	0.8	0.9	1.7	0.2	<0.1	3.6	1.1
Industrie und Gewerbe	10-33	115.6	18.8	9.6	17.2	26.1	11.5	80.0	22.6
Energie, Wasser, Bergbau	05-09, 35-39	11.8	1.9	2.1	3.8	2.6	1.2	7.1	2.2
Bauwirtschaft	41-43	33.6	5.5	5.4	9.8	7.0	3.1	21.1	6.5
Dienstleistungen**	45-97	380.4	62.0	25.6	46.1	170.1	75.3	184.7	56.7
Private Haushalte***	98	39.5	6.4	7.0	12.7	7.9	3.5	24.6	7.5
Total		614.0	100	55.5	100	225.9	100	332.6	100
Regionaler Anteile an CH in %		100		9.0		36.8		54.2	
* nur Personenverkehr									
** ohne touristische Leistungsträger									
*** Vermietung privater Haushalte, inkl. Eigenmietwert									

Quelle: BFS, STATENT, Darstellung Rütter Soceco

5. Wirtschaftliche Wirkungen des Tourismus

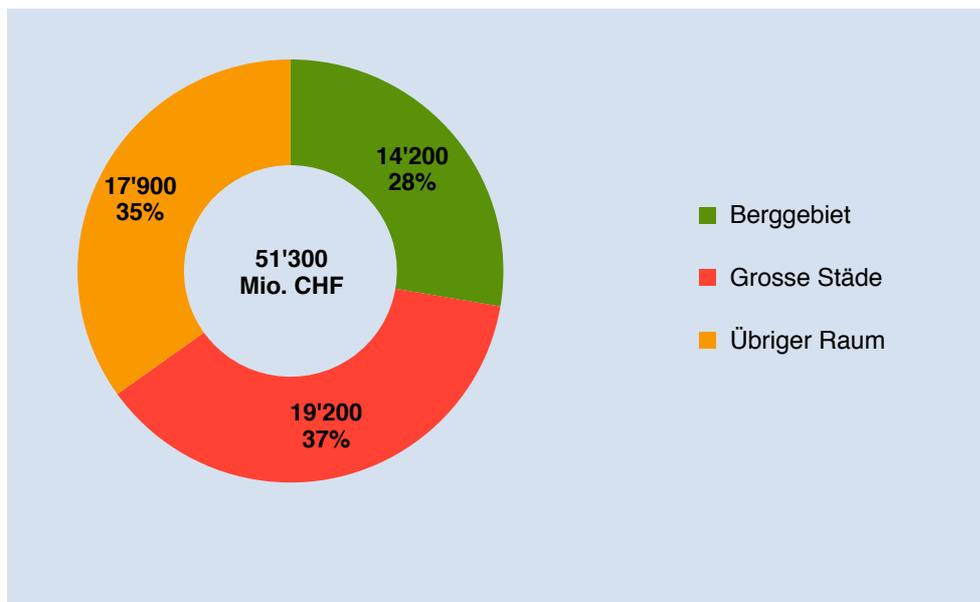
Kapitel 5 beschreibt die durch den Tourismus in den untersuchten Räume ausgelöste Gesamtnachfrage, Beschäftigung und Bruttowertschöpfung. Die Werte wurden nachfrageseitig ermittelt und angebotsseitig mit dem TSA der Schweiz plausibilisiert.

Die den Berechnungen zugrundeliegenden *Gästefrequenzen* sind in, Abb. 22ff. dargestellt. Für das Berggebiet wurden rund 106 Mio. Gästefrequenzen geschätzt, für die grossen Städte 65 Mio., für den übrigen Raum rund 127 Mio. Von diesen Frequenzen sind im Berggebiet rund die Hälfte Tagesgäste. In den grossen Städten beträgt der Tagesgästeanteil rund vier Fünftel und im übrigen Raum drei Viertel.⁷

5.1 Touristische Gesamtnachfrage

Die *touristische Gesamtnachfrage* umfasst die Ausgaben der Gäste während ihrem Aufenthalt in den untersuchten Räumen, plus die Ausgaben der Eigentümer/innen von Ferienwohnungen und Häuser für den Unterhalt und die Renovation ihrer Objekte. Zusätzlich gehören auch die Reisekosten zum Aufenthaltsort sowie die Ausgaben von Einheimischen bei Reisebüros (outbound) zur Gesamtnachfrage der Touristen; ebenso der Eigenmietwert für Ferienresidenzen. Abbildung 12 zeigt die Verteilung der touristischen Gesamtnachfrage auf die drei untersuchten Räume.

Abbildung 12: Touristische Gesamtnachfrage in den untersuchten Räumen, 2015



Quelle: Schätzungen Rütter Soceco

⁷ In den Gästefrequenzen sind ausländische Patienten in Spitälern, Schüler/Studenten mit Aufenthaltsdauer unter einem Jahr sowie reine Einkaufs- und Transittouristen nicht enthalten. Die Ausgaben dieser Gästekategorien wurden über einen anderen Weg geschätzt und direkt zur Gesamtnachfrage addiert.

Die touristische Gesamtnachfrage wird im Berggebiet auf 14.2 Mia. CHF in den grossen Städten auf 19.2 Mia. CHF und im übrigen Raum auf 17.9 geschätzt. Die Gesamtnachfrage der Touristen ist somit in den grossen Städten mit einem Anteil von 37% am höchsten, gefolgt vom übrigen Raum mit 35% und dem Berggebiet mit 28%.

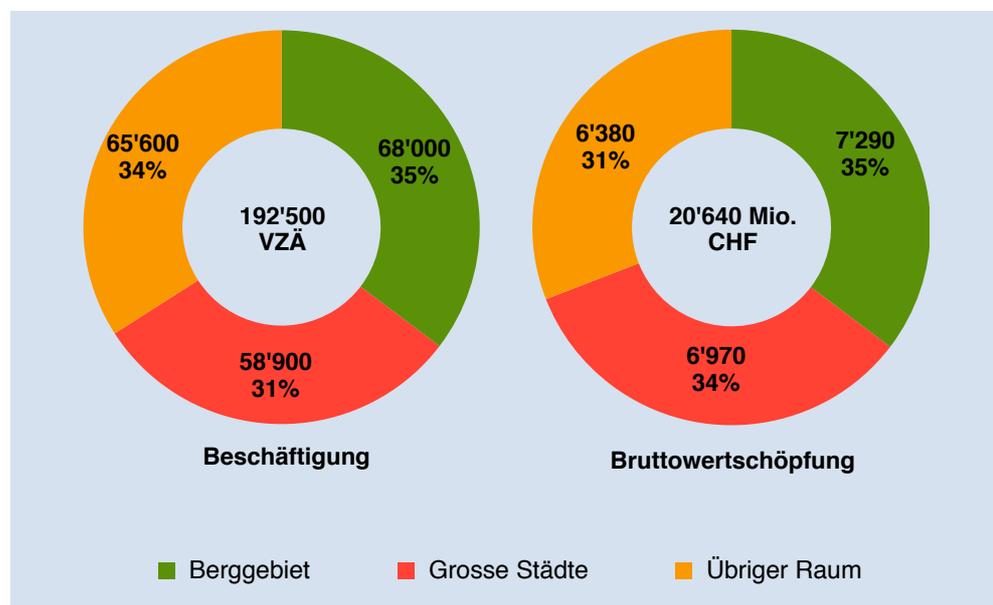
5.2 Touristische Beschäftigung und Bruttowertschöpfung

Direkte Wirkungen

Die touristische Gesamtnachfrage führt bei den TL und in Branchen, die direkte Umsätze mit Gästen machen, zu einer direkten touristischen Beschäftigung und Wertschöpfung von insgesamt 192'500 VZÄ bzw. 20.6 Mia. CHF (Abb. 13).

Grundsätzlich sind die direkten Wirkungen mit dem TSA Schweiz abgestimmt. Das TSA der Schweiz von 2011 weist für die Schweiz allerdings eine direkte touristische Beschäftigung von 167'000 VZÄ und eine entsprechende Bruttowertschöpfung von 16.8 Mia. CHF aus. Der in dieser Studie ausgewiesene Wert liegt somit höher. Der Grund dafür ist – wie in Kap. 3 erwähnt – die Berücksichtigung der beiden zusätzlichen Komponenten „Produktion der nicht dauerhaften touristischen Konsumgüter“, die von den Gästen im Detailhandel gekauft werden sowie die Ausgaben für den Unterhalt und die Renovation von Ferienwohnungen.

Abbildung 13: Aufteilung der **direkten** touristischen Beschäftigung und Bruttowertschöpfung auf die drei untersuchten Räume



Quelle: Schätzungen Rütter Soceco

Auch in Bezug auf die *direkte* Beschäftigungs- und die Wertschöpfungswirkung des Tourismus sind die drei untersuchten Räumen in etwa gleich stark. Im Berggebiet wird je 35% der touristischen Beschäftigung (68'000 VZÄ) und Wertschöpfung (7.3 Mia. CHF) generiert, in den grossen Städten sind es 31% der Beschäftigten (58'900 VZÄ) und 34% der Wertschöpfung (rund 7 Mia. CHF) und im übrigen

Raum 34% der Beschäftigung (65'600 VZÄ) und 31% der Bruttowertschöpfung (6.4 Mia. CHF).

Die im Vergleich zur Beschäftigung anteilmässig höhere Bruttowertschöpfung in den grossen Städten hängt einerseits mit höheren Tagesausgaben der Gäste (hoher Anteil Geschäftstouristen), andererseits mit dem Branchenmix zusammen. In den Städten sind TL mit höherer Arbeitsproduktivität angesiedelt als in den anderen Räumen, z.B. Fluggesellschaften, Eisenbahnen etc.

Vergleicht man die direkten Tourismusanteile an der Beschäftigung und Wertschöpfung aus Abbildung 13 (je 35%) mit demjenigen an der Gesamtnachfrage (28%, Abb. 12), so hat das Berggebiet einen höheren Anteil inne. Dieser Effekt hängt damit zusammen, dass Branchen mit grossen Vorleistungsanteilen (Reisebüros, Handel, Tankstellen etc.) überproportional stark in den Städten und dem übrigen Raum angesiedelt sind. Einem grossen Teil der Nachfrage in diesen Branchen bzw. den entsprechenden Umsätzen steht somit keine Wertschöpfung gegenüber.

Direkte und indirekte Wirkungen

Touristische Beschäftigung

Nebst den direkten Wirkungen werden über die Vorleistungen der im Tourismus tätigen Unternehmen, über die Einkommen der im Tourismus beschäftigten Personen sowie durch Investitionen der TL und in neue Ferienwohnungen und Häuser indirekte Beschäftigungs- und Wertschöpfungswirkungen induziert (vgl. Kap. 3).

Direkt und indirekt werden so im Berggebiet rund 113 Tsd. VZÄ, in den grossen Städten 94 Tsd. VZÄ und im übrigen Raum rund 108 Tsd. VZÄ durch den Tourismus generiert (Abb. 14). Das sind bezogen auf die Gesamtbeschäftigung der Räume 26.9% im Berggebiet, 7.3% in den grossen Städten und 4.9% im übrigen Raum (vgl. dazu Abbildung 2 in Kapitel 1). Für die Schweiz werden nur die direkten Wirkungen berechnet. Die Gesamtwirkungen (direkt und indirekt) wären in der Schweiz höher als die Summe aus den drei untersuchten Räumen, da vom Tourismus ausgelöste Vorleistung der Unternehmen auch ausserhalb dieser Räume bezogen werden (Spill-Overeffekte).

Der durch den Tourismus generierte Beschäftigungsanteil ist im Berggebiet 3.7 mal höher als in den grossen Städten und 5.5 mal grösser als im übrigen Raum. In allen drei Räumen tragen die TL zwischen 40% und 45% zur touristischen Beschäftigung bei (vgl. dazu Abbildung 2 in Kapitel 1).

Innerhalb der TL ist im Berggebiet vor allem die Beherbergung mit rund 23.6% der touristischen Beschäftigung anteilmässig deutlich stärker vertreten als in den grossen Städten (rund 10.9%) und dem übrigen Raum (12.4%). Bei den Gaststätten hingegen sind die Anteile im Berggebiet (7.7%) leicht tiefer als in den anderen beiden Räumen.

Die Reisebüros und Tourismusservices haben ebenfalls in den grossen Städten sowie im übrigen Raum eine deutlich höhere Bedeutung als im Berggebiet. Während diese Branche im Berggebiet jedoch hauptsächlich Leistungen für auswärtige Gäste erbringt – z.B. in Form von Infostellen – so leisten die Reisebüros in den anderen Regionen Dienste für die einheimische Bevölkerung indem sie Reisen (auch ausserhalb der Schweiz) vermitteln. Die damit generierte Wertschöpfung und Beschäftigung gelten – obschon für Einheimische erbracht – als "touristisch".

Ein grosser Unterschied zwischen den Räumen besteht auch beim Baugewerbe. Dieses generiert im Berggebiet 9.3% der touristischen Beschäftigung, in den gros-

sen Städten hingegen lediglich 1.7%. Im übrigen Raum gehen 4.3% der touristischen Beschäftigung auf das Konto der Bauwirtschaft.

Umgekehrt trägt die Luftfahrt hauptsächlich in den grossen Städten zur touristischen Beschäftigung bei (8%). Ein Teil der touristischen Beschäftigung dieser Branche ist auf den Outgoing- sowie den Transittourismus zurückzuführen.

Abbildung 14: Totale Beschäftigungswirkung des Tourismus in den untersuchten Räumen (direkt und indirekt) sowie in der Schweiz (direkt), 2015

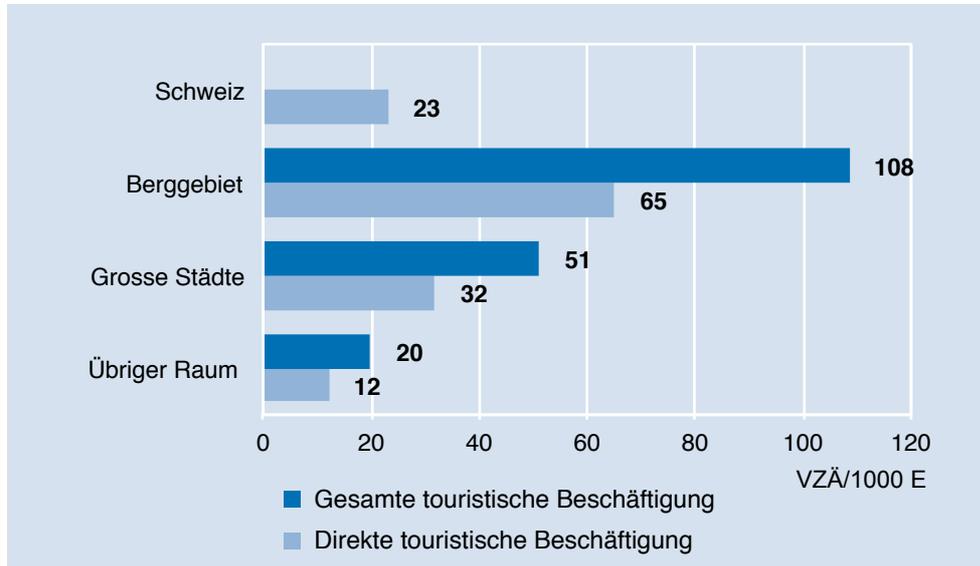
Touristische Beschäftigung	Noga	Schweiz		Berggebiet		Grosse Städte		Übriger Raum	
		VZÄ	%	VZÄ	%	VZÄ	%	VZÄ	%
Touristische Leistungsträger (nur direkte Wirkungen)***		134'100		48'830	43	41'580	44	43'590	40
Beherbergungsgewerbe	55	50'500	23.6	26'740	23.6	10'340	10.9	13'390	12.4
Gaststättengewerbe	56	32'300	7.7	8'660	7.7	9'060	9.6	14'580	13.5
Eisenbahnen	49.1	6'400	1.2	1'330	1.2	2'980	3.2	2'130	2.0
Bergbahnen	49.39	5'900	4.9	5'590	4.9	20	<0.1	300	0.3
Personenschiffahrt	50.3	1'400	<0.1	30	<0.1	850	0.9	470	0.4
Personenstrassenverkehr	49.3	5'600	1.0	1'170	1.0	2'510	2.7	1'920	1.8
Luftverkehr*	51.1	8'200	0.2	240	0.2	7'520	8.0	420	0.4
Reisebüros, Tourismusservice	79.11-79.12	11'100	0.8	920	0.8	5'190	5.5	4'970	4.6
Kultur, Sport, Unterhaltung	90-93	10'200	2.8	3'180	2.8	2'570	2.7	4'440	4.1
Sonstige Dienstleistungen	94-96	2'500	0.9	970	0.9	540	0.6	980	0.9
Land- u. Forstwirtschaft	01-03	-		1'700	1.5	140	0.1	1'590	1.5
Industrie und Gewerbe	10-33	-		5'390	4.8	3'700	3.9	8'650	8.0
Energie, Wasser, Bergbau	05-09, 35-39	-		1'510	1.3	220	0.2	780	0.7
Bauwirtschaft	41-43	-		10'560	9.3	1'610	1.7	4'670	4.3
Dienstleistungen**	45-97	-		37'910	33.5	39'400	41.7	41'520	38.3
Detailhandel	47	-	7.0	7'870	7.0	5'820	6.2	10'700	9.9
Übriger Handel	45-47	-	3.0	3'340	3.0	1'750	1.9	2'680	2.5
Übrige Dienstleistungen		-	23.6	26'700	23.6	31'830	33.7	28'140	26.0
Zwischentotal		-		105'900	93.6	86'650	91.7	100'800	93.1
Nicht zuteilbare indirekte Effekte		-	6.4	7'260	6.4	7'820	8.3	7'510	6.9
Total		-		113'160	100	94'470	100	108'310	100
Direkte touristische Beschäftigung		192'500		67'990	60.1	58'880	62.3	65'580	60.5
Tourismusanteil an reg. Beschäftigung									
Anteil Total an regionaler Beschäftigung in %		-	26.9			7.3		4.9	
Anteil Direkt an regionaler Beschäftigung in %		4.9	16.1			4.5		3.0	
TSA 2011		4.3							
* nur Personenverkehr									
** ohne touristische Leistungsträger									
*** die indirekten Wirkungen bei den TL werden unter "nicht zuteilbare indirekte Effekte" einbezogen									

Quelle: Schätzungen Rütter Soceco

In Relation zur Einwohnerzahl (Abb. 15) wird die grosse Bedeutung des Tourismus für das Berggebiet deutlich. Pro tausend Einwohnerinnen sind in dieser Region über 100 VZÄ direkt und indirekt dem Tourismus zu verdanken (direkt 65 VZÄ). In den grossen Städten ist die Beschäftigungswirkung des Tourismus bezogen auf

die Bevölkerungszahl knapp halb so gross und im übrigen Raum in etwa ein Fünftel.

Abbildung 15: Touristische Beschäftigung (VZÄ) in den untersuchten Räumen pro tausend Einwohner/innen



Quelle: Schätzungen Rütter Soceco

Touristische Bruttowertschöpfung

Direkt und indirekt werden im Berggebiet rund 11.6 Mia. CHF, in den grossen Städten 10.5 Mia. CHF und im übrigen Raum rund 10.6 Mia. CHF durch den Tourismus generiert (Abb. 16). Das sind bezogen auf die gesamte Bruttowertschöpfung der entsprechenden Räume 20.8% im Berggebiet, 4.6% in den grossen Städten, 3.2% im übrigen Raum (vgl. dazu Abbildung 2 in Kapitel 1). Der durch den Tourismus generierte Anteil an der Bruttowertschöpfung ist – analog zur Beschäftigungswirkung – im Berggebiet am höchsten. Er ist gut 4.5 mal höher als in den grossen Städten und 6.5 mal grösser als im übrigen Raum.

In allen Räumen – mit Ausnahme der Städte – tragen die TL rund 30% zur touristischen Wertschöpfung bei. In den Städten sind es 46%. Dies ist insbesondere auf die hohe Wertschöpfungswirkung des Luftverkehrs zurückzuführen.

Im Vergleich zur Beschäftigungswirkung ist die Wertschöpfungswirkung des Tourismus somit durchwegs tiefer. Dies hängt mit der geringeren Produktivität der im Tourismus engagierten Branchen zusammen.

Die erheblichen Unterschiede zwischen den Räumen z.B. beim Baugewerbe sind bereits analog in Bezug auf die Beschäftigung kommentiert worden.

Abbildung 16: Wertschöpfung des Tourismus in den untersuchten Räumen (direkt und indirekt) sowie in der Schweiz (direkt), 2015

Touristische Bruttowertschöpfung	Noga	Schweiz		Berggebiet		Grosse Städte		Übriger Raum	
		Mio. CHF	Mio. CHF	%	Mio. CHF	%	Mio. CHF	%	
Touristische Leistungsträger (nur direkte Wirkungen)		11'467	3'375	29	4'862	46	3'230	30	
Beherbergungsgewerbe	55	3'014	1'561	13.5	646	6.2	807	7.6	
Gaststättengewerbe	56	1'929	484	4.2	562	5.4	883	8.4	
Eisenbahnen	49.1	797	150	1.3	381	3.6	266	2.4	
Bergbahnen	49.39	671	631	5.5	3	<0.1	37	0.3	
Personenschifffahrt	50.3	188	4	<0.1	120	1.1	64	0.6	
Personenstrassenverkehr	49.3	697	135	1.2	321	3.1	241	2.3	
Luftverkehr*	51.1	2'335	61	0.5	2'161	20.6	113	1.1	
Reisebüros, Tourismusservice	79.11-79.12	877	65	0.6	417	4.0	395	3.8	
Kultur, Sport, Unterhaltung	90-93	770	216	1.9	206	2.0	348	3.1	
Sonstige Dienstleistungen	94-96	189	68	0.6	45	0.4	76	0.7	
Land- u. Forstwirtschaft	01-03	-	56	0.5	9	<0.1	75	0.7	
Industrie und Gewerbe	10-33	-	718	6.2	510	4.9	1'180	11.4	
Energie, Wasser, Bergbau	05-09, 35-39	-	257	2.2	30	0.3	133	1.3	
Bauwirtschaft	41-43	-	1'082	9.4	162	1.5	480	4.4	
Dienstleistungen**	45-97	-	3'852	33.3	4'228	40.3	4'380	41.6	
Detailhandel	47	-	698	6.0	559	5.3	1'028	9.9	
Übriger Handel	45-47	-	528	4.6	350	3.3	533	5.1	
Übrige Dienstleistungen		-	2'627	22.7	3'320	31.6	2'821	26.7	
Zwischentotal		-	9'340	80.8	9'801	93.4	9'478	89.9	
Vermietung priv. Haushalte***	98	-	1'664	14.4	31	0.3	489	4.2	
Nicht zuteilbare indirekte Effekte		-	559	4.8	660	6.3	622	5.9	
Total		-	11'563	100	10'492	100	10'589	100	
Direkte touristische Bruttowertschöpfung		20'650	7'294	63.1	6'974	66.5	6'381	60.0	
Tourismusanteil am regionalen BIP		-							
Anteil Total am regionalen BIP		-	20.8		4.6		3.2		
Anteil Direkt am regionalen BIP		3.4	13.1		3.1		1.9		
TSA 2011		2.7							

Quelle: Schätzungen Rütter Soceco

5.3 Direkte und indirekte Tourismusanteile

Abbildung 17 zeigt die direkten und indirekten Tourismusanteile auf und stellt sie den Werten des TSA 2011 gegenüber. Das TSA stellt, wie erwähnt, die direkten Tourismusanteile der verschiedenen Branchen im Schweizer Durchschnitt dar. Das neueste verfügbare TSA bezieht sich auf das Jahr 2011. Bei diesem Vergleich ist zu beachten, dass das TSA methodisch eine "Produktesicht" einnimmt. Der Tourismusanteil bei der Beherbergung ist 100%, da Umsätze in den hoteleigenen Res-

taurationsbetrieben dem Bereich "Restauration" zugewiesen werden. Ein Vergleich ist daher nur auf der Ebene des gesamten Gastgewerbes möglich. Das TSA weist zudem keine indirekten Wirkungen aus.

Aus der Gegenüberstellung der drei Räume wird deutlich, dass die direkten Tourismusanteile im Berggebiet in praktisch allen Branchen z.T. stark über dem Schweizer Durchschnitt liegen (TSA). Auch im Vergleich der drei Räume sind die Tourismusanteile der einzelnen Branchen im Berggebiet meist deutlich höher.

Abbildung 17: Direkte und indirekte Tourismusanteile an der Beschäftigung ausgewählter Branchen und Vergleich mit dem TSA der Schweiz

Touristische Beschäftigung	Noga	TSA*** 2011	Berggebiet			Grosse Städte			Übriger Raum		
		in % dir.	in %		in %		in %		in %		
			dir.	indir.	Total	dir.	indir.	Total	dir.	indir.	Total
Touristische Leistungsträger		39	68		68	34		34	30		30
Beherbergungsgewerbe	55	100	89		89	73		73	65		65
Gaststättengewerbe	56	34	49		49	26		26	29		29
<i>Gastgewerbe</i>	<i>55+56</i>	<i>47</i>	<i>74</i>		<i>74</i>	<i>39</i>		<i>39</i>	<i>40</i>		<i>40</i>
Eisenbahnen	49.1	24	44		44	23		23	19		19
Bergbahnen	49.39	95	94		94	66		66	92		92
Personenschiffahrt	50.3	87	94		94	80		80	92		92
Personenstrassenverkehr	49.3	23	49		49	23		23	18		18
Luftverkehr*	51.1	83	88		88	82		82	82		82
Reisebüros, Tourismusservice	79.11- 79.12	100	100		100	100		100	100		100
Kultur, Sport, Unterhaltung	90-93	18	45		45	12		12	25		25
Sonstige Dienstleistungen	94-96	4	19		19	4		4	4		4
Land- u. Forstwirtschaft	01-03		1.7	4.8	6.5	5.0	1.0	6.0	2.0	1.6	3.6
Industrie und Gewerbe	10-33		5.6	3.1	8.7	2.4	1.1	3.5	1.4	0.6	2.0
Energie, Wasser, Bergbau	05-09, 35-39		9.9	9.8	20	0.0	2.0	2.1	1.7	1.4	3.1
Bauwirtschaft	41-43		5.0	15.5	21	0.0	2.3	2.4	2.4	2.0	4.4
Dienstleistungen**	45-97		5.9	12.9	19	1.5	2.5	4.0	2.2	1.3	3.5
Detailhandel	47	9.1	21	10	31	6.5	2.8	9.3	8.7	1.6	10
Zwischentotal			16.1	9.0	25.1	4.5	2.1	6.7	2.9	1.1	4.0
Total		4.3	16	11	27	4.5	2.7	7.3	3.0	1.9	4.9

* nur Personenverkehr

** ohne touristische Leistungsträger

*** Das TSA nimmt eine Produktesicht ein und nicht eine Branchensicht. Die Beherbergung hat daher per Definition 100% Tourismusanteil. Verglichen werden könne die Werte des Gastgewerbes insgesamt

Quelle: BFS, Schätzungen Rütter Soceco

Bei den Touristischen Leistungsträgern werden nur die direkten Wirkungen dargestellt. Die indirekten Wirkungen, die z.B. auftreten, wenn ein Restaurationsbetrieb bei einem anderen TL Leistungen bezieht, sind gesamthaft unter der Rubrik "nicht zuteilbare indirekte Effekte" (vgl. Abb. 14 und Abb. 16) in die Berechnung der Gesamtergebnisse eingegangen. Entsprechend werden in Abb. 17 keine indirekten Tourismusanteile für die TL ausgewiesen.

Bei den Branchen, die nicht zu den TL gehören und die daher nur in geringerem Umfange direkt Kontakt zu Gästen haben, überwiegen die indirekten Wirkungen meistens. So hat beispielsweise die Bauwirtschaft im Berggebiet einen direkten Anteil von 5% und einen indirekten Anteil von 15.5%. Wie erwähnt betreffen die direkten Wirkungen Ausgaben von Eigentümer/innen von Ferienwohnungen und -häusern für Renovationen und Umbauten, die indirekten Wirkungen hingegen die Bauinvestitionen aller im Tourismus tätigen Betriebe sowie den Neubau von Ferienwohnungen und -häuser.

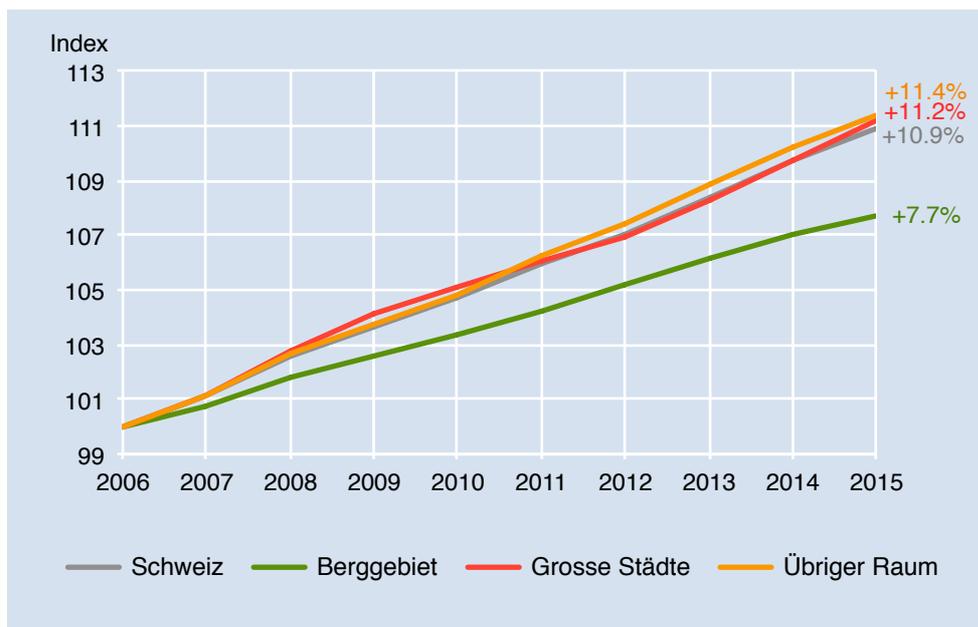
6. Entwicklung der verschiedenen Räume anhand verfügbarer Daten

Als Zusatzinformation wird in Kapitel 6, die Entwicklung der untersuchten Räume in den letzten 10 Jahren basierend auf statistischen Daten dargestellt.

6.1 Einwohnerzahlen

In den letzten 10 Jahren sind die Einwohnerzahlen in allen betrachteten Räumen gestiegen; im Durchschnitt um rund 11% (Abb. 18). Während die Zunahme in den grossen Städte und dem übrige Raum etwa dem Schweizer Mittel entspricht, ist das Berggebiet deutlich unterdurchschnittlich gewachsen mit +7.7%.

Abbildung 18: Entwicklung der Einwohnerzahlen in den untersuchten Räumen von 2006-2015

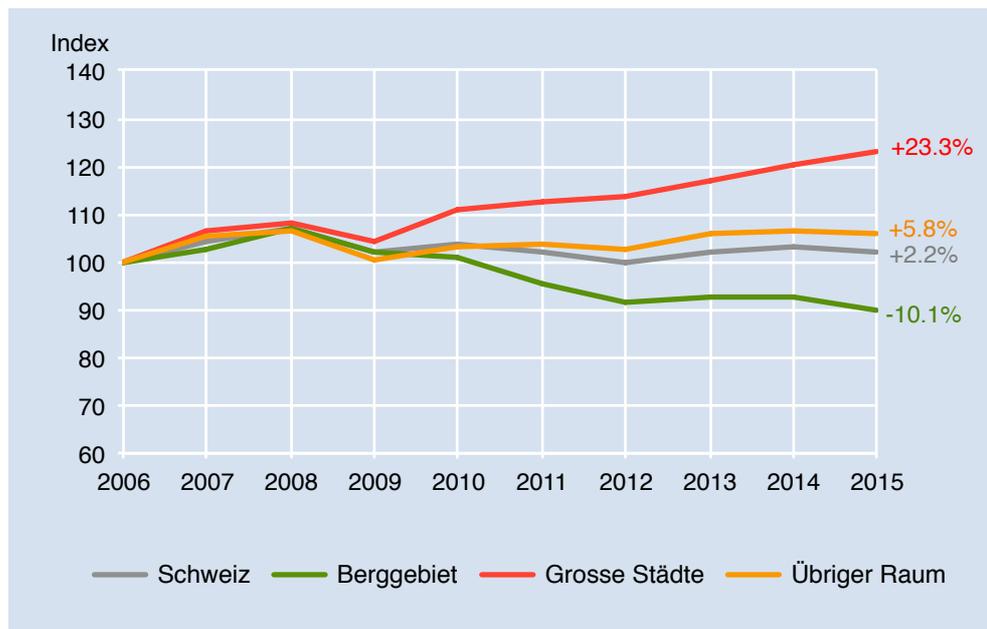


6.2 Hotellerie

Hotelllogiernächte

In den letzten 10 Jahren sind die Hotelllogiernächte in der Schweiz um 2.2% angestiegen. Der Anstieg war in den grossen Städten mit einem Plus von 23.3% und im übrigen Raum mit +5.8% überdurchschnittlich. Im Berggebiet hingegen sanken die Logiernächte um 10% (Abb. 19).

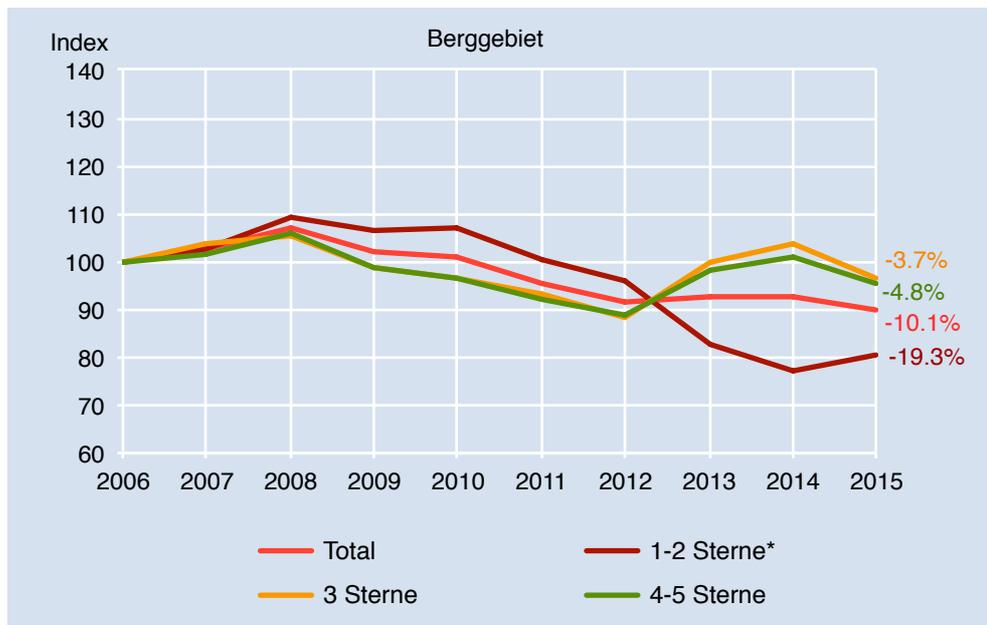
Abbildung 19: Entwicklung der Hotellogiernächte in den untersuchten Räumen von 2006-2015



Quelle: HESTA, BFS

Der Rückgang betraf im Berggebiet alle Sternkategorien, war jedoch im unteren Sternbereich deutlicher. Die 1+2-Sternhotels verloren annähernd 20% ihrer Übernachtungen, bei den 3-Sternhäusern waren es -3.7% und bei den 4+5-Sternhotels -4.8% (Abb.20).

Abbildung 20: Entwicklung der Hotellogiernächte im Berggebiet nach Sternkategorien von 2006-2015



Quelle: HESTA, BFS, *inkl. nicht Klassierte

Angebot in der Hotellerie

Die Entwicklung der Bettenzahlen in der Hotellerie ist im Berggebiet in den letzten 10 Jahren rückläufig (Abb. 21), wobei die Betten mit -6.5% weniger stark abnahm-

men als die Logiernächte (-10%). Die Abnahme der Bettenzahl hat so – zumindest rechnerisch – nicht zu einer Verbesserung der Auslastung der verbleibenden Betten geführt.

In den grossen Städten ist die starke Zunahme der Logiernächte (+23.3%) von einem Ausbau der Bettenkapazität um +19.3% begleitet. Da der Ausbau weniger stark ist als die Frequenzsteigerung führt dies zu einer besseren Auslastung der Betten.

Im übrigen Raum blieb die Bettenkapazität annähernd gleich gross. Auch hier führen die zusätzlichen Logiernächte zu einer Verbesserung der Auslastung.

Abbildung 21: Entwicklung der Hotellogiernächte im Vergleich zur Bettenzahl 2006-2015



Quelle: Hesta, BFS.

Anhang: Gästefrequenzen

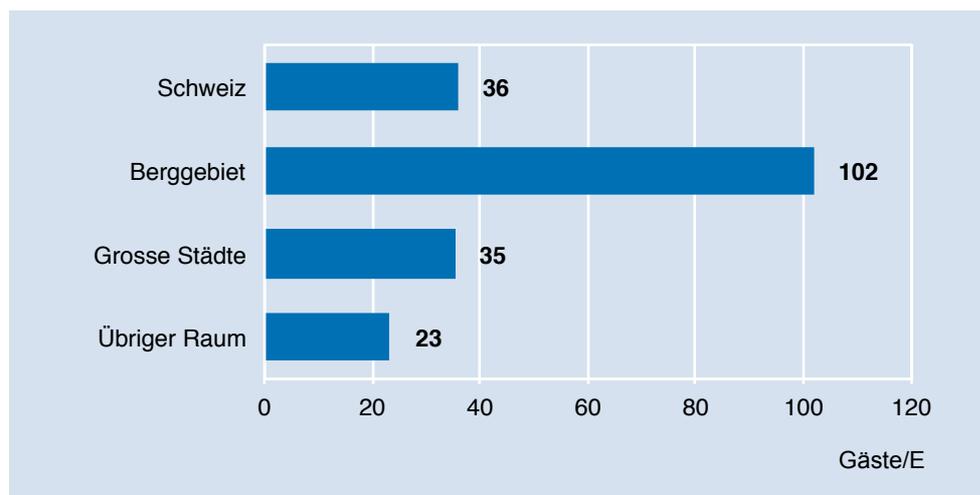
Abbildung 22: Gästefrequenzen in den untersuchten Räumen (Schätzung) 2015

	Schweiz		Berggebiet		Grosse Städte		Übriger Raum	
	in Tsd.	%	in Tsd.	%	in Tsd.	%	in Tsd.	%
Total Gäste	297'900	100	106'200	100	65'000	100	126'800	100
Total übernachtende Gäste	96'300	32	51'700	49	13'400	21	31'200	25
• Hotel	35'600	12	15'300	14	10'300	16	10'000	8
- 1 u. 2 Sterne*	11'700	4	5'400	5	2'800	4	3'500	3
- 3 Sterne	10'500	4	5'100	5	2'300	4	3'100	2
- 4 u. 5 Sterne	13'400	4	4'800	5	5'200	8	3'400	3
• Gruppen/Hütten/Camping	12'900	4	5'500	5	1'000	2	6'300	5
• Ferienwohnungen	36'200	12	27'700	26	100	0	8'400	7
- Vermietete FeWo**	15'700	5	13'300	13	0	0	2'400	2
- Eigene FeWo	20'500	7	14'400	14	100	0	6'000	5
• Verwandte/Bekante	11'600	4	3'200	3	2'000	3	6'500	5
Tagesgäste***	201'600	68	54'500	51	51'600	79	95'600	75

* inklusive nicht klassierte
 ** inklusive Landwirtschaft
 *** Enthält Doppelzählungen. Wird bei der Berechnung der Gesamtnachfrage korrigiert

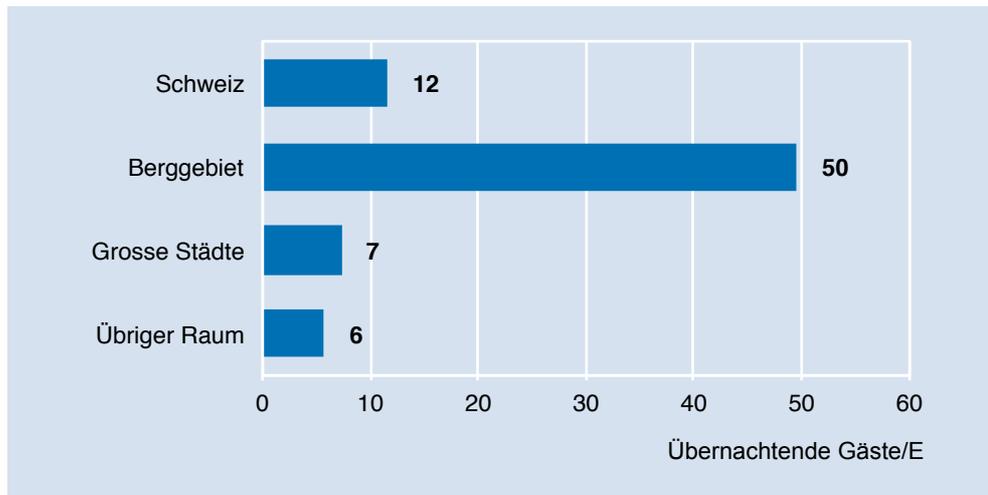
Quelle: Hesta BFS, SAC, BnB, Schätzungen Rütter Soceco

Abbildung 23: Verhältnis der geschätzten gesamten Gästefrequenzen im Jahr 2015 zur Einwohnerzahl (E)



Quelle: Schätzung Rütter Soceco

Abbildung 24: Verhältnis der geschätzten Frequenzen der übernachtenden Gäste im Jahr 2015 zur Einwohnerzahl (E)



Quelle: Schätzung Rütter Soceco

Abkürzungsverzeichnis

BFS	Bundesamt für Statistik
BIP	Bruttoinlandprodukt (Summe der Bruttowertschöpfung aller Branchen in einem bestimmten Raum)
BnB	Bed & Breakfast
BWS	Bruttowertschöpfung
CHF	Schweizer Franken
E	Einwohner/in
GWR	Gebäude und Wohnungsregister
HESTA	Beherbergungsstatistik (Hotellerie) des BFS
HTW-Chur	Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur
IOT	Input Output Tabelle (bildet die wirtschaftlichen Verknüpfungen der Branchen ab)
LN	Logiernächte
Mia.	Milliarden
Mio.	Millionen
Pasta	Parahotelleristatistik des BFS
SAB	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete
SAC	Schweizer Alpen Club
SJH	Jugendherbergen
ST	Schweiz Tourismus
STATENT	Statistik der Unternehmensstruktur
STV	Schweizer Tourismus
TL	Touristische Leistungsträger
Tsd.	Tausend
TSA	Tourism Satellite Account (Satellitenkonto Tourismus)
UNWTO	World Tourism Organization
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
VZÄ	Vollzeitäquivalente (Beschäftigte umgerechnet auf Vollzeitäquivalente)

Literatur

Touristische Wertschöpfungsstudien von Rütter Soceco/Rütter+Partner

- Hoff, O., Hellmüller, P., Rütter, H., Rütter-Fischbacher, U., Schmid, C., Schwehr, T., Medici, D. (2015): *Importanza economica e turistica degli impianti di risalita sussidiati - inverno 2014/15*. Committente: Repubblica e Cantone Ticino, Dipartimento delle finanze e dell'economia (DFE).
- Hoff, O., Schwehr, T., Rütter, H., (2015): *Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus im Kanton Bern 2011-2013*. Auftraggeber: Volkswirtschaftsdirektion Kanton Bern, beco.
- Rütter-Fischbacher, U., Medici, D., Stoppa, R., Andreoli, L., Schwehr, T., Schmid, Ch., Höchli, Ch., Durisch, I. (2014): *L'impatto economico del turismo in Ticino*. Committente: Repubblica e Cantone Ticino, Dipartimento delle finanze e dell'economia (DFE).
- Höchli, C., Gartmann, L., Rütter-Fischbacher, U., Schmid, C., Schwehr, T. (2014): *Gesundheits- und Bädertourismus in Bad Zurzach*. Auftraggeber: Bad Zurzach Tourismus AG.
- Höchli, C., Rütter-Fischbacher, U., Bandi, M. Lehmann, T. (2013): *Die wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus im Kanton Bern*. April 2013. Im Auftrag des beco Berner Wirtschaft.
- Rütter, H., Höchli, C., Rütter-Fischbacher, U., Holzhey M., Rieser, A. (2011): *Tourismus im Kanton Schaffhausen. Wertschöpfungsstudie*. Auftraggeber: Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Schaffhausen.
- Rütter-Fischbacher, U., Holzhey, M. (2009): *Die Wertschöpfung des Tourismus in den Regionen Emmental und Oberaargau*. Im Auftrag der Regionen Emmental und Oberaargau.
- Rütter-Fischbacher, U., Berwert, A., Wegmann, A. (2008): *Zweite Evaluation der touristischen Entwicklung Kanton Basel-Landschaft*. Im Auftrag der Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion Kanton Basel-Landschaft.
- Berwert, A., Mehr, R., Rütter-Fischbacher, U. (2007): *Wertschöpfungs- und Situationsanalyse des Tourismus im Kanton Aargau*. Studie im Auftrag von Aargau Tourismus und dem Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) des Kantons Aargau.
- Berwert, A., de Bary, A., Rütter, H. (2006): *Modellbasierte Schätzungen von Tourismusanteilen auf Gemeindeebene für einzelne Wirtschaftszweige – Ergebnisse einer Pilotstudie im Berner Oberland*. In: Schweizerische Tourismuswirtschaft, Jahrbuch 2005/2006. IDT-HSG Institut für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus der Universität St. Gallen. S. 31-53.
- Rütter, H., Berwert, A., Rütter-Fischbacher, U., Schreiner, S., Scherly, F. (2004): *L'importance du tourisme pour l'économie vaudoise. Wertschöpfungsstudie im Auftrag des Kantons Waadt und des Office du Tourisme du Canton de Vaud*. Bericht+Kurzfassung.
- Rütter-Fischbacher, U., Berwert, A., Rütter, H., de Bary, A. (2004): *Der Tourismus im Kanton Nidwalden und in Engelberg. Wertschöpfungsstudie im Auftrag der Arbeitsgruppe Volkswirtschaft II, Wellenberg, des Kantons Nidwalden und der Gemeinde Engelberg*.
- Antille Gaillard, G., Rütter, H., Berwert, A. (2003): *Satellitenkonto Tourismus der Schweiz, Studie im Auftrag des Bundesamtes für Statistik BFS sowie des Staatssekretariats für Wirtschaft seco, Neuchâtel/Bern*.
- Rütter, H., Berwert, A., Rütter-Fischbacher, U., Landolt, M. (2001): *Der Tourismus im Wallis – Wertschöpfungsstudie*. Sitten: Departement für Volkswirtschaft, Institutionen und Sicherheit. Dienststelle für Tourismus- und Wirtschaftsförderung. Sitten 2000.
- Rütter, H. et al. (1996): *Wertschöpfer Tourismus*. Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus. Bern.
- Rütter, H., Müller, H., Guhl, D., Stettler, J. (1995): *Tourismus im Kanton Bern. Wertschöpfungsstudie*. Bern: Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF), Berner Studien zu Freizeit und Tourismus 34, Universität Bern, 1995.
- Zegg, R., Rütter, H., Riner, A. (1993): *Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in der Region Mittelbünden, im Auftrag des Regionalverbandes Mittelbünden und des Verkehrsvereins Albula*
- Surmeir. *Gesamtbericht mit Schlussresultaten und Methodik*.

Weitere einbezogene Studien

- Bühler, D., Minsch, R. (2004): *Der Tourismus im Kanton Graubünden. Wertschöpfungsstudie*. Studie im Auftrag des Amtes für Wirtschaft und Tourismus Graubünden. Institut für Tourismus und Freizeit, HTW Chur.
- Kronthaler, F. (2008): *Wertschöpfung des Tourismus in den Regionen Graubündens - Stand und Entwicklung*. Studie im Auftrag des Amtes für Wirtschaft und Tourismus Graubünden. Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik HTW Chur.

Seilbahnen Schweiz (2015): Fakten und Zahlen zur Seilbahnbranche

Schweiz Tourismus, ST (2013): Tourismus Monitor Schweiz (Spezialauswertung)

Schweizer Tourismus-Verband (2015): Schweizer Tourismus in Zahlen

Walliser Tourismus Observatorium (2015): Wertschöpfung des Tourismus im Wallis. Analyse des touristischen Angebots und der Nachfrage 2014